

# **K-POST**

**Januar-Ausgabe 08**

# Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Problemschach und Politik, gibt es da Gemeinsamkeiten? Bestimmt werden Sie nach gefundenen Lösungen der beiden neuen Probleme die Parallelen zu den noch aktuellen politischen Ereignissen sehen und ein leises Schmunzeln nicht verkneifen können. Was aber im Bundeshaus unerwartet rasch passiert ist, kann beim Problemlösen recht viel Zeit kosten. Mir jedenfalls ging es so!

Zum Thema „Schachschlüssel“ finden Sie auf Seite 5 drei ganz unterschiedliche Beispiele. Auch hier werden Sie um ein Schmunzeln nicht herumkommen.

Wer bis anhin Studien gemieden hat, wird in dieser und den folgenden K-Post-Nummern einen idealen Einstieg finden (Seite 7). Die 70-jährige Studie von W. A. Korolkow mit letztendlich fünf weissen Springern, aber besonders das geniale, über 100-jährige Beispiel von B. Saavedra (w.B gegen s.T.) dürfen Sie sich nicht entgehen lassen.

Aus dem anlässlich des 100. Geburtstages von Alois Nagler veranstalteten internationalen Kompositionsturnier, das der „Tagesanzeiger“ im vergangenen Jahr organisiert hat, stellt hg je einen gekrönten Zwei- und Dreizüger, wie auch sein, mit einem Spezial-Lob geehrtes Bildproblem vor.

Und schliesslich vergessen Sie nicht, sich für den internationalen Löserwettbewerb vom 27. Januar 2008 in Zürich anzumelden! (Seite 8)

(bw)

## Verantwortliche Redaktion

Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten ([heinz.gfeller1@bluewin.ch](mailto:heinz.gfeller1@bluewin.ch)) & Beat Wernly ([bewernly@hotmail.com](mailto:bewernly@hotmail.com))

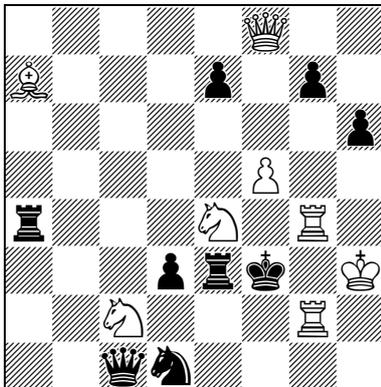
**Einsendungen** bitte **bis zum 2.** des folgenden Monats **an Beat Wernly**

## Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

K-Post, Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri  
Preis / Jahr: CHF 25.-  
Bank:: BEKB - Konto: 30-106-9  
Konto: 42 4.038.751.03

## Aufgabe Nr. 140

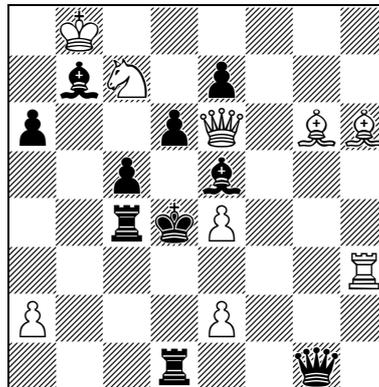
K. Hasenzahl  
Probleemblad  
1958



**Matt in 2 Zügen**

## Aufgabe Nr. 141

S. Radovic  
Probleemblad 2003  
3. Preis



**Matt in 3 Zügen**

## Kontrollstellungen

### Nr. 140

W: Kh3 Df8 Tg2 Tg4 La7  
Sc2 Se4 Bf5 (8)  
S: Kf3 Dc1 Ta4 Te3 Sd1  
Bd3 e7 g7 h6 (9)

### Nr. 141

W: Kb8 De6 Th3 Lg6 Lh6  
Sc7 Ba2 e2 e4 (9)  
S: Kd4 Dg1 Tc4 Td1 Lb7  
Le5 Ba6 c5 d6 e7 (10)

Turnusgemäß starten wir ins neue Jahr mit einem älteren Zwei- und einem moderneren Dreizüger. Dass sie der gleichen Zeitschrift entstammen, ist Zufall, nicht aber eine interne Rochade. Unter dem Eindruck aktueller politischer Ereignisse haben wir die im Entwurf vorgesehene Nr. 140 gestrichen und durch eine andere ersetzt, die Anspielungen an die Bundsratswahl enthält.

Auch das in den letzten Jahren immer bekannter gewordene Thema des Dreizügers erinnert uns an Vorgänge und Haltungen ausserhalb des Schachbretts und erlaubt Einblicke in die Psychologie.

### Zum Zweizüger

Hasenzahl zeigt Parallelen. –  
Wie sonst nur in andern Ländern  
kann, man soll das nicht verhehlen,  
auch bei uns sich manches ändern.

Radikalwechsel nennen die Fachleute das, was sich in diesem Zweizüger abspielt. Sie werden den Ausdruck verstehen, wenn Sie das Satz-, beziehungsweise Scheinspiel mit der Lösung vergleichen und das unterschiedliche Vorgehen der Sieger und Verlierer in den verschiedenen Phasen sowie ihren Symbolgehalt beurteilen. Dabei können Sie natürlich Ihre eigene Meinung einbringen.

### Zum Dreizüger

Man könnte augenblicklich zwar,  
verlängert aber doch die Frist  
und handelt erst – wie sonderbar –  
wenns schwieriger geworden ist.

Da wird menschliches Verhalten beschrieben, wie Sie es bei sich und andern gewiss schon oft beobachtet haben, aber es geht dennoch in erster Linie um ein bekanntes kunstsachliches Thema. Der Autor hat es so erfolgreich doppelt gesetzt, dass der Preisrichter „die schöne offene Stellung“ und „die wunderbare Einheit der strategischen Motive“ in gleichem Masse hervorhebt.

## Lösungen früherer Aufgaben

**Nr.133 Zweizüger von Milan Velimirovic**, Liga Problemista 1995, 1. Platz (Kh2 Df7 Tb5 Th3 Lc4 Se6 Sf3 Bf2 g6 = 9; S: Ke4 Dd8 Sb3 Bc5 e5 f4 = 6)

Als „Tatort“ drängt sich das Feld d4 auf, wo sich ein Springer, 2.Df5♠ drohend, zu vierfachem Opfer anbieten kann. aber welcher soll es denn sein? Sed4? Dxd4/Sxd4/cxd4/exd4 2.Sfg5/Sd2/Txe5/De6♠, aber 1. – Dd7! Die Diagonale d7-f5 muss verschlossen bleiben, also ist es das andere Pferd: **1.Sfd4!** Dxd4/Sxd4/cxd4/exd4 2.Seg5/Sxc5/Ld3/Dxf4♠ 1. – Df8(Dg5) 2.Db7♠. Die nachfolgenden Lösekommentare sind betont zustimmend, der letzte enthält aber auch eine kritische Anmerkung. Wir möchten gerne wissen, wie die lobenden Einsender darauf reagieren.

R. Schümperli: „Scheinspiel oder Schlüsselstein? / f3: *Der bringt die Ernte ein!*“ A. Schönholzer: „Sehr schöne Mattwechsel nach Block auf d4!“ W. Leuzinger: „Eine konstruktive Perle mit einer latenten Scheinlösung.“ H. Salvisberg: „Die wackeren Rosse sind wieder einmal gefragt. Velimirovic hat den 1. Platz verdient.“ J. Mettler: „Reichhaltige und ausnahmslos Mattwechsel, elegant konstruiert: faszinierend!“ G. P. Jenny: „Ein sehr schönes Problem mit nicht sehr leisem Schlüsselzug.“ Th. Ott: „Génial, Monsieur Velimirovic!“ G. Schaffner: „Interessante Auswahl zwischen zwei vierfachen Springeropfern mit geistreich pointierten Mattwechseln. Wenn jedoch das weniger risikofreudige 1.Sg7? ebenso nur an 1. – Dd7! scheitert, kann man das thematische 1.Sed4? nicht mehr überzeugend als Verführung präsentieren. Dass die andere Alternative 1.Sh4? mit 1. – Dxx4! widerlegt wird, leistet dieser Verwässerung auch keine Abhilfe.“

**Nr. 134 Dreizüger von Vaclav Cisar**, Armeebblatt-Turnier 1905, 1. Preis (Ke8 Da4 Tb5 Lc4 Sd5 Se7 Bd2 f7 h3 = 9; S: Ke6 Te5 Th6 Lf8 Bb6 d6 f4 g5 h7 = 9)

Allein schon die stille Drohung nach fluchtfeldgebendem und schachprovozierendem Schlüssel ist nicht leicht zu finden: **1.Sg8!** (2.Dc2! ~ 3.Sc7/Sxf4♠/ 2.Txd5 3.De4♠). Nun folgen drei fesselnde Hauptspiele, von denen es besonders das dritte in sich hat: 1. – Kf5+ 2.Sde7+ Lxe7 3.Dc2♠ oder 2. – Ke4 3.Le2♠ 1. – Txx3 2.Sxf4+ Kf5+ 3.Le6♠ 1. – Lg7 2.Da8! (3.Dc8♠) Kf5 3.Sde7♠. Nebenspiel: 1. – Txd5 2.Lxd5+ K~ 3.De4♠. Friedrich Chlubna, der als Buchautor diesen „versunkenen Schatz“ gehoben hat, schreibt dazu: „Eine fabelhafte Leistung. Dreimal Kreuzschach in einem böhmischen Problem – wo gibt es das sonst noch?“

W. Leuzinger: „...Einfach fantastisch, und das vor über 100 Jahren! So unsterblich kann das schöne Kunstschach sein!“ S. Oehrli: „Der 1. Preis war wohl mehr als verdient.“ R. Schümperli: „Eine wunderschöne Häufung von Fesselungen, Doppel- und Kreuzschachs nach dem Schlagvermeidungsschlüssel von Se7.“ A. Heri: „Typisch böhmisch: Stiller Zug und Mattbilder zum Einrahmen!“ J. Mettler: „Erst nach genauem Studium kommen die Rosinen zum Vorschein. Sehr schwierig zum Lösen.“ G. Schaffner: „Nach erstklassigem fluchtfeldgebendem Schachexpositionsschlüssel folgen drei fantastische Fesselungsmodelle, wobei besonders die Echomatts in der e-Linie bei diesem starken weissen Material verblüffen! Dieses Prachtsproblem hat mir alles abverlangt!“ A. Schönholzer: „Zum Glück steht auf h3 ein weiser Bauer, der eine Königsflucht nach f5 ‚signalisiert‘. Ich hätte sonst noch viel länger gebraucht, um den Schlüsselzug zu finden. Sehr schwer!“ K. Tanner: „Das ist eine schöne Sache, wenn auch nicht leicht.“

R. Notter:           Bei diesem gnadenlosen Kampf  
                          geniesst man erst den Pulverdampf.  
                          Doch wenn sich der verzogen hat,  
                          dann freut man sich am Bildermatt.

Als Nachtrag zum „überwältigenden Echo“ anlässlich seines Geburtstages sendet uns J. Richert noch die folgenden Verse:



**A)** Dazu schreibt Herbert Grasemann in seinem Buch „Problemschach II“: „Sollte Ihnen mal einer der ahnungslosen Zeitgenossen begegnen, die noch immer meinen, Schachgebote seien als Problemschlüssel ungeeignet, weil sie gegnerische Verteidigungsmöglichkeiten einschränkten und daher grob und unschön wirkten, so halten Sie ihm am besten diesen Vierzüger unter die Nase. Wird er selbst hiervon nicht bekehrt, so ist Hopfen und Malz verloren.“

**1.Sf4!!** K~(+)  
2.Se6+!! Kxe6  
3.Ld5+! Kxd5  
4.Dc4‡

Gibt es in dieser Stellung irgendeinen Angriffszug, der unwahrscheinlicher ist und dem Gegner mehr Freiheiten erlaubt als just jener Schachschlüssel? Und ist die Fortsetzung etwa weniger überraschend, weil durchgängig Schach geboten wird?“ Diesem treffenden Kommentar ist nichts beizufügen.

**B) 1. Dxc7+!** Sxc7 2.Sh6‡. Das ist charakteristisch für das Strickmuster dieser Art von „Schachproblemen“, denen die Ungarin Zsuzsa Polgar, die Schwester der berühmten Judith, in zwei Bänden nahezu 400 Beispiele widmete. Selbstverständlich verstand sie diese nicht als Beiträge zum Kunstschach, sondern als schachtaktische Übungsgelegenheiten für Parteanfänger, aber die unerbittliche Konsequenz, mit der sie die schachbietenden, oft Figuren schlagenden und in der Regel variantenlosen Damen- oder Turmopfer durchzieht, wirkt bald einmal hoffnungslos langweilig. Schlimmer aber ist, dass solche erfundenen Partiestellungen, welche der Durchschnittslöser nach zwei bis drei Beispielen routinemässig in wenigen Sekunden bewältigt, jahrelang Woche für Woche als Nachdrucke den alleinigen Inhalt der Schachspalte der „Berner Zeitung“ ausmachten.

Da muss man J. Berger schon zugestehen, dass er eigentlich gar nicht so Unrecht hatte. In den meisten Fällen trifft ja auch seine Begründung zu. Zwei- und Dreizüger mit schönen Schachschlüsseln sind Ausnahmen und entsprechend selten, aber es gibt sie eben. Bergers grosser Fehler besteht also darin, dass er oft zutreffende Erfahrungen einseitig formuliert und zum Dogma erhoben hat. Ein weiterer Gesichtspunkt tritt zu Tage, wenn man den Blick auf die Mehrzüger richtet. Unser nächstes Beispiel wird das zeigen.

**C)** Weiss hat gegen schwarze Übermacht nur drei Leichtfiguren, K und B zur Verfügung. Er möchte mit dem einfachen Manöver 1.Sa6? nebst 2.Sc7 matt setzen, scheitert aber daran, dass die sD ihre geringe Bewegungsfreiheit gerade noch zu 1. – Dh2! nutzen kann. Um dies zu verhindern, setzt der Anziehende ein fabelhaft ausgedachtes Zwangsspiel in Gang, wobei der schachbietende Schlüsselzug **1.Sc7+!** so eindeutig vorbereitenden Charakter hat, dass er niemanden stört. Nach 1. – Kd6 2.Se8+ Ke6 3.Lb5! (4.Lc4‡) Kc6 greift nun sogar auch der wK schachprovozierend ein: 4.Ke4! (5.Lc4‡) f5+ 5.Kd3 (6.Lc4‡) f4, und nach dieser dreimaligen Abwehr der gleichen Mattdrohung hat Weiss sein Ziel erreicht, denn die Diagonale h2-c7 ist für die sD gesperrt. Nun muss man wie gewohnt zurückbuchstabieren, aber nach 6.Ld7+ Kd5 geht 7.Sa6? wegen 7. – b5! Immer noch nicht. Also werden auch die beiden schachbietenden Springerzüge der Anfangsphase zurückgenommen, was mit 7.Sc7+ Kd6 8.Sb5+ Kd5 wieder zur Ausgangsstellung (mit der angestrebten Veränderung) führt. Erst jetzt ist alles in Butter, denn 9.Sa6 stösst auf keinen Widerstand mehr: 10.Sc7‡.

Das ist nun wirklich Problemschach in Vollendung, und es ist verständlich, dass diese Aufgabe im FIDE-Album von den drei Richtern die sehr seltene Maximalnote 12 (4+4+4) erhalten hat.

Mit solchen mehrzügigen Aufgaben nähern wir uns dem Studienschach, bei dem entsprechende Einleitungszüge zur Tagesordnung gehören und Schachschlüssel häufig vorkommen, ohne dass Preisrichter und Löser daran Anstoss nehmen.

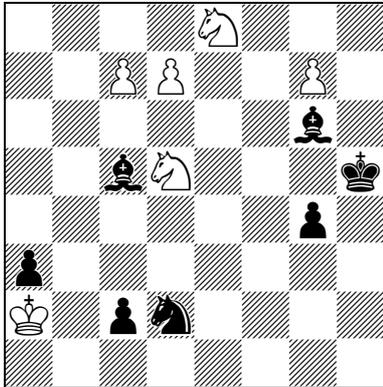
**Berichtigung** zur Lösung der Widmungsaufgabe in K-Post Dezember, S. 8: 1.e8S? (2.Sf6+ Kxf5 3.e4‡) wird sogar elffach (nicht nur zehnfach) widerlegt, nämlich durch 1. – Da8, Db7, De7, Df7 Dg7+, Dxh7+ Da4, Lxe2, Lg2 Sxe2 und e4! Das ist allerdings mehr eine Kuriosität und kunstschachlich nicht von Belang.

## Plauderei für Einsteiger (54)

### Studienschach I (Einführung)

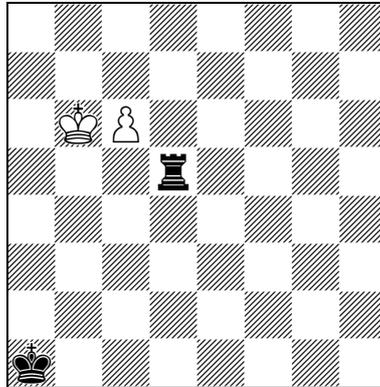
Bevor wir uns mit Fragen der Definition auseinandersetzen, schauen wir uns drei ganz verschiedene Beispiele an.

W. A. Korolkow  
"64" 1937, 1./2. Preis



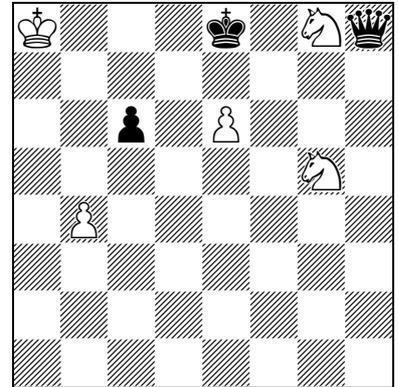
A) Gewinn

B. Saavedra  
Weekly Citizen 1895



B) Gewinn

B. Semitow  
1955, Quelle?



C) Remis

**A)**

1. – c1S+ 2.Ka1 3.Sdb3#. Daher **1.Sf4+ Kh6!** (Kg5/Kh4? 2.d8D+) **2.g8S+! Kh7 3.Sgf6+ Kh6** (3. – Kh8? 4.Sxg6#) **4.Sxg4+ Kh7 5.Sef6+ Kg7 6.Se6+ Kf7 7.d8S+ Ke7 8.c8S#**. Was für ein Schlussbild! Eine *romantischen Studie*..

**B)**

Einfache Ausgangslage und selbstverständlich **1.c7 Td6+**, aber dann? **2.Kb5!** (1.K7? Td7! 1. – Ka5? Tc6! 1. – Kc5? Td1 nebst Tc1+) **Td5+ 3.Kb4 Td4+ 4.Kb3 Td3+ 5.Kc2!** Nun scheint dem Schwarzen der Atem auszugehen, aber nein: **5. – Td4!** Eine Pattverteidigung wegen 6.c8D? Tc4+! Dxc4 =. **6.c8T!** mit der Drohung 7.Ta8#. **7. – Ta4 8.Kb3!** und die Doppeldrohung 9.Tc1#/Kxa4 entscheidet. Vielleicht das berühmteste *Endspiel*.

**C)**

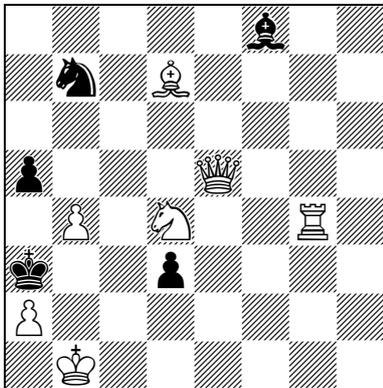
Materiell ist Weiss klar unterlegen aber wenige Züge werden zeigen, was die Springer zu leisten imstande sind. **1.Sh7!** (droht vernichtend 2.Shf6+ nebst 3.e7+) **Kd8 2.e7+** (nach 2.Shf6? zieht die sD auf eine der ersten drei Reihen, und selbst 3.e7+ Kc7 4.e8D rettet Weiss nicht mehr vor dem Matt) **Kc7** (droht 3. – Da1#) **3.e8S+! Kb6 4.Sgf6!** und Unentschieden, weil die sD eingeschlossen bleibt (4. – Kb5 5.Kb7). Ein *positionelles Remis!*

## Vor hundert Jahren

Am 8. 12.1907 wurde **Alois Nagler** geboren. Wir haben uns damit befasst, als wir das Erinnerungsbuch von Alex Crisovan besprachen (→ K- Post, Februar 07, S. 5). Im vergangenen Dezember, genau am Geburtsdatum, veröffentlichte der „**Tagesanzeiger**“ – die vorbildlich rasche Abwicklung innerhalb einiger Monate verdient Anerkennung – bereits die Resultate des zu seinen Ehren veranstalteten **internationalen Kompositionsturniers** mit Beat Züger als Leiter. Gefordert waren Aufgaben mit höchstens 17 Steinen. Bei 57 eingesandten Zweizüglern gewann – nicht unerwartet – Wieland Bruch vor Peter Gvodzjak. Dieser revanchierte sich dafür in der Kategorie Dreizüglern (42 Bewerbungen) und gewann vor Michael Keller. Erfreulich ist, dass trotz starker Konkurrenz auch mehrere Schweizer Autoren mitmischten. Für ihre Zweizüglern erhielten Andreas Schönholzer die 4. ehrende Erwähnung, Josef Kupper das 3. und Martin Hoffmann das 4. Lob. Für diesen gab es bei den Dreizüglern auch noch die 2. ehrende Erwähnung, während Chris Handloser das 5. Lob bekam. Mein Spezial-Lob freut

mich mehr als mancher früher erhaltene Preis. Dass ein Bild- oder Symbolproblem ausgezeichnet wird, ereignet sich gewiss äusserst selten, und ich weiss nicht, ob es bisher überhaupt je geschehen ist. Ausführliche Resultate mit Diagrammen findet man online unter: <http://www.schachbund.ch/schachsport/problem.php>)

W, Bruch  
A. Nagler-GT 2007  
1. Preis



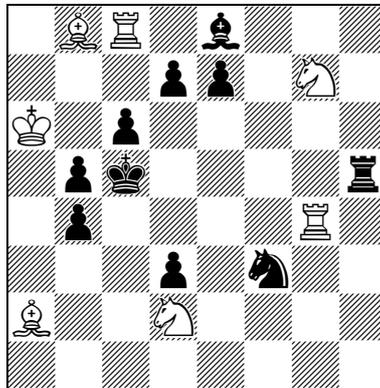
1) Matt in 2 Zügen

1) 1.bxa5? (2.Sb5♠ A) Kb4 x 2.Sc2♠ B, aber 1. – Lb4!

Lösung: **1.De3!** (2.Sc2♠ B) Kxb4 x 2.Sb5♠ A

„Logisch begründeter Königs-Anti-Lewmann innerhalb des Le-Grand-Themas“ (Preisrichter Wolfgang Berg).

A. Grinblat  
A. Nagler-GT 2007  
3. Preis



2) Matt in 3 Zügen

2) **1.Td8!** (2.Se6+ dxe6 3.La7♠ A/Se4♠ B/ Sb3♠ C) 1. – Te5 2.La7+ A Kd6 3.Sxe8♠ 1. – Th6 2.Se4+ B Kd4 3.Sf5 1. – Sg5 2.Sb3+ C Kd5 3.Td4♠ (1. – Lf7 2.Txd7 3.La7/Se4♠).

„Trialmatt in der Drohung wird zu zweiten weissen Zügen in den Abspielen. Schöne Idee mit gelungenem Schlüsselzug“ (Preisrichter Udo Degener).

3a) Satz: 1. – e7~ 2.d8D/L♠ 1.d8D/L ? patt. Probespiel/Verführung: 1.Kh8? e6/e5 2.d8D+! Kg6 3.Dg5♠, aber 1. – Kg6! Lösung: **1.d8T!** (2.Tf8♠) exd6. Weil 2.Td7/Te8 nochmals zu patt führt, folgt nun 2.Kh8! (Zzw.) mit zusätzlichem Fluchtfeld: 2. – Kg6/Ke7 3.Txd6/Lxg5♠.

3b) **1.Le6!** exd6 2.Sg8. Fesselungs-Modellmatt (mit allen weissen Steinen).

Im Turnier habe ich die Anspielung auf zwei Löser-Kategorien weggelassen und b) als „nicht ganz ernst gemeinte Beilage“ bezeichnet, was der Preisrichter auch so zitiert hat.

(hg)

## Internationaler Löserwettbewerb für Schachprobleme (ISC) in Zürich Sonntag, 27.1.08 im Lokal der Schachgesellschaft Zürich, Olivengasse 8

### Zeitplan:

Kategorie 1	(erfahrene Löser)	11.00 – 13.00	6 Aufgaben
Kategorie 2	(weniger geübte Löser, Nachwuchs)	11.00 – 13.00	4 Aufgaben
		13.00 – 14.30	Pause
Kategorie 1		14.30 – 16.30	6 Aufgaben
Kategorie 2		14.30 – 16.30	4 Aufgaben
		16.30 – 17.00	Korrektur, Rangliste

**International beauftragter Leiter:** Andreas Schönholzer, Neumattweg 19, 3038 Kirchlin-  
dach, E-Mail: [schoenholzer.a@bluewin.ch](mailto:schoenholzer.a@bluewin.ch)

*Heinz Gfeller und Beat Wernly*